



FRIESLAND

Informationsblatt



14. Jahrgang

Januar 2006

Nr. 1

Zum neuen Jahr

Du neues Jahr!
Noch kenn ich deiner Freuden,
deiner Leiden keine,
da alles erst Geheimnis ist
und einer Blume gleicht,
die schon im dunklen Keime
das Wunder fernen Blühens
birgt
und wachsen muss,
damit die Sonne sie bescheine.

Ich weiß nur dies.
Wie Stund um Stund und Tag
Um Tag sich still entfaltet,
was Gott zum Leben einmal
rief
und das nicht anders kann,
als unter seinem Walten
im Alltagskampf und
Feierstund

sich zu bewähren in dem
steten
Neugestalten.

Verstehst du nun,
dass ich dem unbekanntem
Jahr
entgegen schreite
mit einem stillgetrosten **Ja**
zu allem, was es birgt:
Die Enge und die Weite,
des ganzen Lebens
Wechselspiel. –
Nur bitte ich,
dass Gottes Segen mich
geleite.

Margret Schatzmann

Werte Leser!**Jahreslosung 2006: Gott spricht: Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.
Josua 1, 5b.**

Ein kleiner Teil des soeben begonnen Jahres gehört bereits zur Vergangenheit. Jeder von uns hat das neue Jahr in einer andern Art und Weise angefangen. Während einige viel Zeit in Feiern investiert, haben andere eine mehr oder weniger ruhige Sylvesterfeier verlebt. Wie immer dem auch sei, für alle hat so eine Jahreswende mit etwas „Neuem“ zu tun. Und wenn wir an etwas „Neuem“ denken, dann erweckt in den meisten wohl ein Gefühl der Freude. Zugleich aber wird dieses gute Gefühl mit einer Ungewissheit vor dem bevorstehenden Jahr überflutet. Viele fragen sich, welche Herausforderungen das neue Jahr an sie stellen wird. Wenn wir von Ungewissheiten sprechen, so kommen darunter geistliche, finanzielle, gesundheitliche, berufliche, usw. Sorgen. Keiner von uns kann heute am Anfang des Jahres 2006 schon wissen, wie z.B. seine finanzielle Situation oder sein Gesundheitszustand ende Jahr aussehen wird. Genauso ist es auch mit den andern Dingen. Jeder vernunftsfähige Mensch wird natürlich sein Bestes geben, damit die Dinge ihren Lauf nehmen. Aber trotzdem wird die Angst vor dem Scheitern unser Leben einengen und manch einer wird deshalb die ersehnte Freude am Leben verfehlen.

Eine Hilfe für unsere christliche Gemeinschaft ist die Jahreslosung von 2006: **Ich lasse dich nicht fallen und verlasse dich nicht.** Welche großartige Zusage erhält Josua hier, nachdem sein Vorgänger Mose verstorben ist und er von Gott den Auftrag bekommt, dass Volk in das verheißene Land einzuführen. Bestimmt werden dem Josua viele Fragen und Sorgen gedrückt haben. Josua war ein Mensch wie wir, der sich wohl seiner Schwächen bewusst war, sich der Herausforderung der Leitung des Volkes stellt und das Angebot Gottes wahrnimmt.

Und diese Zusage Gottes gilt auch heute noch. Es liegt einzig und allein in unserer Hand, ob wir dieses Angebot annehmen und seine Hilfe in unseren geistlichen, wirtschaftlichen und beruflichen Entscheidungen in Anspruch nehmen. Er verspricht uns natürlich kein Leben ohne Sorgen und Probleme, jedoch gibt er die Zusage, dass er uns dabei nicht verlassen wird. Darin liegt wohl das Geheimnis der Jahreslosung. Noch eine weitere Mutmachung Gottes in diesem Kapitel an Josua steht in Vers 9, welche auch auf die Situation eines jeden von uns zutrifft: **„Siehe, ich habe dir geboten, dass du getrost und unverzagt seiest. Lass dir nicht grauen und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, was du tun wirst“.**

Liebe Leser: Wer nimmt das Angebot Gottes für das bevorstehende Jahr wahr? Wer stellt sein ganzes Leben unter die Führung des Allmächtigen? Probieren wir es doch einmal aus und Gott wird, sofern wir ihm ehrlich herausfordern, unser Flehen nicht ohne Antwort lassen.

In diesem Sinne wünscht die Redaktion allen Lesern, dass Gott mit euch sei in allen Herausforderungen, die ihr in diesem Jahr zu bewältigen habt. Gott segne euch!

Die Redaktion

Die Verwaltung

Informationen und Beschlüsse aus dem Verwaltungsrat:

Auf der Verwaltungsratsitzung im Januar wurde unter anderem über folgende Punkte gesprochen:

1. **Handarbeitsladen:** Frau Daniela Matthies bittet um die Erlaubnis, auf ihrem Hof in Nr. 6 einen Handarbeitsladen zu eröffnen. Der Verwaltungsrat gibt ihr dazu die Genehmigung.
2. **Krankenversicherung:** Frau Yudy Benitez de Krause (Ehefrau von Berthold Krause) bittet um die Aufnahme in die Krankenversicherung. Sie wird mit den gewöhnlichen Bedingungen aufgenommen.
3. **Oberschwester:** Frau Martha Siemens wird für weitere 6 Monate als Oberschwester des Hospital Tabea angestellt.
4. **Landvermessungen:** Die Landvermessungen in der Kolonie sind mittlerweile abgeschlossen. Bei einigen Vermessungen hat es dadurch positive wie auch negative Überraschungen gegeben. Der Verwaltungsrat beschließt hierzu, dass die vorhandenen Zäune weiterhin die Grenzen bilden und keine Umstellungen vorgenommen werden.
5. **IMAGRO:** Da ab dem 1. Januar das neue Steuergesetz „IMAGRO“ in Kraft tritt, erwägt der Verwaltungsrat unsere Situation diesbezüglich. Dabei wird beschlossen, dass die Kooperative die IMAGRO-Verrechnung für ihre Mitglieder durchführen wird. Weiter wird beschlossen, dass vom „ESTUDIO EDUARD“ hierüber nochmals ein Einführungskursus für unsere Bürger gemacht wird. Anschließend sollen dann die wichtigsten Informationen schriftlich den Bürgern ins Haus geschickt werden. Vorgesehen ist weiter, dass dann nach Möglichkeit ein Buchführer vom „ESTUDIO EDUARD“ hier in der CAF periodisch die IMAGRO-Verrechnung macht und dabei eine Person aus dem lokalen Bereich dafür angelernt wird.
6. **Mitgliedkündigung:** Isaak Harms, zur Zeit wohnhaft in Nordamerika, und Albert Falk haben ihre Kündigung als Mitglieder der CAF eingereicht. Sie werden mit dazugehörigen Bedingungen entlassen.
7. **Anfrage als Mitglied:** Mike Funk bittet um die Aufnahme als Mitglied der CAF. Er wird ohne Einwände aufgenommen.
8. **Körnerverkauf:** Wiederholt kommt es vor, dass etliche Bauern die Vermarktung ihrer Produkte privat durchführen. Jedoch hatten sie bei der

Vergabe des Aussaatkredites sich verpflichtet, für 1 kg Aussaat zumindest 2 kg Soja an die CAF zu liefern. Dieser Punkt wird analysiert und der Beschluss gefasst, dass aus dem Verwaltungsrat mit den betreffenden Bauern diesbezüglich

gesprachen, bzw. auf die Konsequenzen aufmerksam gemacht wird.

Gert Siemens
Verwaltungsrat

Wahlresultate

Nach langem Suchen haben wir endlich die letzte Wahlrunde beendet und geben folgende Resultate zur Information weiter:

Periode 2006 – 2008

Verwaltungsrat:

- | | | |
|---------------------------------------|---|--------------------|
| 1. Ackerbau | – | Arvid Isaak |
| 2. Viehzucht | – | Erich Weiss |
| 3. Milchwirtschaft | – | Ferdinand Regehr |
| 4. Industrie und Handel | – | Wolfgang W. Bergen |
| 5. Sozialwesen u. Nachbarschaftshilfe | – | Erwin Goossen |
| 6. Bildung und Kultur | – | Alfred Fast jr. |

1. Stellvertreter – Theodor Pankratz
2. Stellvertreter – Theodor Warkentin

Aufsichtsrat:

1. Edwin Janzen
2. Heinrich Bergen
3. Wilhelm Wiens

Schulrat:

Herbert Janzen = 2006
Heidemarie Dyck = 2007 – 2008

Waisenältester:

1. Manfred Rempel
2. Helmut Wiens

Abgabekommission:

1. Rendy A. Penner
2. Marwin Warkentin

Arvid Isaak
Sekretär des Wahlrates

Regendaten 2005

Im vergangenen Jahr wurden in Central folgende Regendaten registriert:

Januar	–	236 mm
Februar	–	80 mm
März	–	27 mm
April	–	197 mm
Mai	–	194 mm
Juni	–	73 mm
Juli	–	0 mm
August	–	25 mm
September	–	183 mm
Oktober	–	267 mm
November	–	124 mm
Dezember	–	125 mm
Total	-	1531 mm

Lieselotte Martens

Molkerei

Bericht von der Milchfabrik

Ganz schnell ist das Jahr 2005 vergangen. Viele gute, aber auch unangenehme Zeiten haben wir in der Fabrik erlebt.

Ein Überblick von der Literzahl der Milch, die im vorigen Jahr in unserer Fabrik verarbeitet wurde:

Monat	Milchlief erung von Friesland	Milchlief erung von Durango – Rio Verde
Januar	127.016,00	257.696,00
Februar	156.912,00	209.956,10
März	102.032,00	189.582,00
April	109.597,80	135.728,00
Mai	107.064,80	112.612,00
Juni	108.081,80	113.858,00
Juli	105.047,30	190.654,00
August	102.571,10	215.463,00
September	96.836,10	222.844,00
Oktober	95.341,50	208.592,00
November	110.537,50	230.193,00
Dezember	111.734,70	242.724,00
Total l im Jahr	1.332.772,60	2.329.902,10

Im Jahr 2005 wurden 3.662.674,70 l Milch insgesamt verarbeitet. Davon sind 1.332.772,60 l von den Lieferanten aus Friesland. (Durchschnitt pro Tag: 10.034 l).

Im Jahr 2004 wurden 2.464.765,50 l Milch verarbeitet.

1.305.248 l davon sind von den Lieferanten aus Friesland. (Durchschnitt pro Tag: 6.752 l).

Im Jahr 2003 waren es 1.739.205 l, die verarbeitet wurden.

1.555.827 l davon waren aus Friesland. (Durchschnitt pro Tag: 4.764 l)

Unseren Milchlieferanten wünsche ich Mut und Ausdauer in ihrer Arbeit und eine gute Zusammenarbeit für dieses Jahr.

Danke!

Teresa Ratzlaff

Leiterin der Molkerei

Departamento Agropecuario

Durch die Trockenheit von ungefähr einen Monat hat sich der Beginn der Sojaernte vorverlegt. Einige Felder sind von der Hitze zum Teil verbrannt. Es wurden schon einige Felder geerntet. Die Erträge sind sehr verschieden. Sie liegen bis jetzt zwischen 1.500 bis 2.000 kg pro ha. Durch den Regen, den wir am 25. Januar erhielten, werden sich viele Felder wieder erholen. Der Preis für die Soja liegt in diesem Moment bei 160 U\$ Dollar die Tonne für den Bauer.

Auf die abgeernteten Felder wird gleich Mais „zafrinha“ gesät. Bis jetzt wurden für rund 4.500 ha Mais „zafrinha“ Bestellungen von Düngemittel und Beizmittel gemacht. Das Saatgut für Mais haben zum größten Teil die Bauern von ihrer eigenen Produktion. Die Ernte von der regulären Maisaussaat hat auch schon begonnen. Die Erträge von Mais sind sehr

gut. In einigen Fällen gehen selbige bis zu 9.000 kg pro ha. Die Preise von Mais sind im Moment nicht sehr hoch. Aber durch die hohen Erträge gibt es dann doch einen Verdienst für den Bauer.

Die Ernte von den Sonnenblumen ist abgeschlossen. Hier kann man von einer guten Ernte sprechen. Die Erträge lagen zwischen 900 bis zu 2.000 kg pro ha. Der Preis für den Bauer lag zwischen 150 bis 161 U\$ die Tonne bei der Fabrik abgeliefert.

Wir wollen auch in diesem Jahr wieder zur „Show Rural Coopavel“ fahren. Interessenten sollten sich bis zum 10. Februar bei mir oder Richard Fast melden.

Herbert Janzen

Dep. Agropecuario

Hospital Tabea

Bekanntmachungen:

1. Am 08. Februar 2006 werden Dr. Vernon Hiebert und Horst Dieter Janz

wieder Sprechstunden im Krankenhaus abhalten.

Anmeldungen kann man bei der Sekretärin, Frau Irmgard Loewen, machen.

2. Für den 16. Februar 2006 wird wieder der Allergologe Dr. Jaime Guagiari im Krankenhaus arbeiten. Für diese

Sprechstunden kann man sich auch bei Frau Irmgard Loewen anmelden.

Artur Enns

Leiter des Hospital Tabea

Dankabstammung

Ein besonderes Dankeschön und eine Anerkennung an unsere diesjährigen Rekruten und dessen Aufseher Artur Enns und Helmut Wiens. Mit Spaten und Buschmesser ging's los zum Kampf. Sie haben ihre Gegner – Müll, Raten, Schlangen – heldenhaft besiegt.

Der Hinterhof des Hospital Tabea wurde von diesen 14 Leuten gesäubert, begleitet mit einem guten Vorbild von ihren Vorstehern. Da war auch nicht einer der nebenanstand. Ungefähr 25 Jahre war der Hinterhof des Hospital Tabea ein Müllacker, wo Schutt, Ziegelsteine, altes Holz usw. Hingeworfen wurde und ab und zu mal verbrannt oder mit dem

Traktor zusammen geschoben wurde. Heute, dank euch Jungen, ist es ein schöner Platz geworden. Dank der Kraft und dem Schweiß unserer jungen Friesländer-Rekruten wurde etwas positives gemacht.

Bemerkenswert war auch das anständige Grüßen von euch und eure Freundlichkeit.

Gott schenkte seinen Segen, indem er Bewahrung vor Unglück gab. Ihm sei dafür gedankt.

Martha Siemens

Hospital Tabea

Colegio Friesland

Werte Schüler und Eltern!

Noch etliche Wochen und die Ferien sind schon wieder vorbei. Nur vor kurzem feierten wir die „Colación“ der vorigen 12. Klasse und schon sind die wohlthuenden Ferien fast vorbei. In besonderer Weise gönnen wir den Schülern und Eltern diese Unterrichtsunterbrechung, um sich wiederum voll für die bevorstehenden Schulaktivitäten zu rüsten. Wie jedes wird auch dieses Jahr so seine Herausforderungen an die Schüler, Eltern und Lehrer stellen. Trotzdem freuen wir uns auf das kommende Schuljahr. Anschließend etliche Informationen für das anlaufende Schuljahr:

1. **„Exámen de Regularización:** Wie auch in den Jahren davor, wurden im letzten Jahr die „Exámen Complementarios“ schon im Dezember geschrieben. Im Februar folgen nun die „Exámen de Regularización“ für die Schüler, welche nicht alle Examen im Dezember mit der Note zwei geschafft haben. Dieses ist dann die letzte Gelegenheit für die betreffenden Schüler, dass vorige Schuljahr endgültig abzuschließen und in die nächst höhere Klassenstufe zugelassen zu werden. Vom 8. – 18. Februar finden diese Examen statt. In dieser Zeit haben die Schüler die

- Möglichkeit, sich mit den jeweiligen Fachlehrern in Verbindung zu setzen, den Lernstoff entsprechend zu wiederholen und die Examen zu schreiben. Ich wünsche diesen Schülern viel Mut zum lernen und Erfolg beim schreiben der Examen.
2. **Schüleranmeldungen:** Da laut der Erziehungsreform der Schulbesuch für die Schüler von der 1. – 9. Klasse Pflicht ist, brauchen sich die betreffenden Schüler nicht offiziell im Schulsekretariat anmelden. Jedoch bitten wir die Schüler von der 10. – 12. Klasse darum, dass sie sich bei der Sekretärin des Colegio Friesland in der normalen Bürozeit vom 1. – 11. Februar anmelden. Dasselbe gilt auch für die Kinder der diesjährigen Vorschule. Durch die Anmeldung der erwähnten Klassen können die betreffenden Räume entsprechend vorbereitet und die jeweiligen Materialien organisiert werden.
 3. **Arbeitsgemeinschaften:** Manchmal hört man den Ausdruck, dass man nicht „traditionsgebunden“ sein soll. Jedoch wenn wir an die Arbeitsgemeinschaften der letzten Jahre im Colegio Friesland denken, so müssen wir zugeben, dass selbige sich zu einer positiven Tradition entwickelt haben. Vom 06. – 18. Februar werden die Schulverwaltung und Lehrer sich durch verschiedene Arbeitsgemeinschaften für die bevorstehenden Schulaktivitäten vorbereiten. Dabei wird der Schulkalender endgültig definiert werden wie auch die Erstellung von Stundenpläne, Fächerverteilung, Überarbeitung der Stoffpläne, uam.
 4. **Guaranieunterricht in der Primaria:** Im Rahmen der Anpassung des mennonitischen Lehrplans an die Erziehungsreform soll in diesem Jahr erstmalig im 2° Ciclo (4. – 6. Klasse) Guaranieunterricht erteilt werden. Von unserer Schule werden Prof. Delma Ratzlaff und Prof. María Díaz an einem Einführungskursus über die Inhalte des Materials im Lehrerseminar in Filadelfia teilnehmen. Der Kursus findet vom 8. – 9. Februar 2006 statt.
 5. **Schulbeginn:** Der diesjährige offizielle Schulbeginn ist für Montag den 20. Februar mit einer Eingangsfeier am Abend vorgesehen. Zu diesem Programm sind alle Schüler, Eltern und Schulfreunde herzlich willkommen. Die Schüler treffen sich wie gewöhnlich kurz vor Beginn der Feier mit ihren jeweiligen Klassenlehrern. Anfang März soll dann der Schulkalender endgültig fertig sein und in die Häuser verschickt werden.
 6. **In eigener Sache:** Mit diesen ersten Informationen für das Info-Friesland und etlichen organisatorischen Arbeiten in der Schule beginnt für mich das offizielle Schulleiteramt. Dank vieler mutmachenden Worte und positiven Zusprüchen konnte ich zu einem „Ja“ finden für diese Arbeit. Es ist ein „Ja“, zu dem ich mich schwerer durchgekämpft habe als es vielleicht den Anschein gehabt hat. Meinen ehrlichen Dank an die Schulverwaltung, den Lehrern, den Eltern und Schülern für das Vertrauen in Bezug auf diese Arbeit. Ich bin mir der Herausforderung und Verantwortung bewusst und mein Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit den oben erwähnten Personen das erworbene Bildungsniveau des Colegio Friesland zu erhalten, zu

fördern und in einer harmonischen Art und Weise zusammen arbeiten. Werte Schulgemeinschaft, die Zielgruppe in der Schule sind „**unsere Kinder**“, welche durch eine ausgeglichene Atmosphäre und in Zusammenarbeit aller beteiligten Personen zu reifen Persönlichkeiten herangebildet werden, die neben der regulären Ausbildung zusätzlich eine gesunde Wertevermittlung erhalten sollten, um so eine ganzheitliche Erziehung anzustreben. Das, was wir gemeinsam

unseren Kindern zu Hause und in der Schule bieten, wird weitgehend ihre Zukunft und die unserer Kolonie bestimmen. In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein erfolgreiches Schuljahr 2006, welches durch den persönlichen Einsatz aller Beteiligten und dem Segen Gottes durchgeführt werden kann.

Gert Siemens
Schulleiter

Projekt Covesap

Berichtigung: Obzwar es in einem Zitat heißt „Die schlimmsten Fehler werden gemacht in der Absicht, einen begangenen Fehler wieder gutzumachen“ will ich doch einen Fehler berichtigen. In der Berichterstattung vom Dezember 2006 hatte ich vergessen ein Teammitglied zu erwähnen. Fr. Agnes Bergmann arbeitet schon seit Beginn des zweiten Semesters 2005 in Covesap. Sie ersetzte Fr. Heidi Traub und ist für die Frauenarbeit verantwortlich.

Finanzierung Covesap III: Die Finanzierung für Covesap III – 2006 ist im Prinzip abgesichert. Die Tätigkeiten werden von der Kooperative Friesland, I.M.O. (International Mennonite Organisation), S.M.M. (Schweizer Missions Kommission), K.f.W. (Kreditanstalt für Wiederaufbau) und Precooperativa Carolina finanziert. Einige weitere Institutionen sind auch an einer zukünftigen finanziellen Unterstützung interessiert.

Arbeitsgemeinschaft: Vom 18. – 20. Januar 2006 führte das Covesapteam eine Arbeitsgemeinschaft durch. Es ging darum, die Erfahrungswerte von Covesap

I und II zu erarbeiten, die Teamarbeit kritisch zu analysieren, den konkreten Arbeitsplan für 2006 zu erstellen und eine neue Funktionsbeschreibung und Verantwortungsverteilung für alle Mitarbeiter zu definieren.

Precooperativa in Carolina: Unser Ziel ist, im zweiten Semester in Carolina eine Precooperativa zu gründen. Der Ort ist für die Projektzone zentral gelegen und aus dem Grund wurde auch in dieser Gemeinschaft das Verwaltungsgebäude errichtet. Damit soll auch eine verstärkte Abhängigkeit der umliegenden Ortschaften an Friesland vermieden werden. Es muss klar sein, dass sich die Ortschaften in der Projektzone langfristig gesehen, selber verwalten müssen. Eine Begleitungsarbeit von Friesland für längere Zeit wird natürlich nicht ausgeschlossen sein. Herr Ferdinand Regehr hat sich bereit erklärt, diesen Verantwortungsbereich zu übernehmen. In gewisser Hinsicht ist es ein spezieller Verantwortungsbereich innerhalb der Covesaparbeit, läuft aber voll unter der Regie von Covesap. Herr Regehr führt sein Büro schon seit Beginn dieses Monats in Carolina. Er kann auch bei den

ständigen Durchfahrten unserer Friesländer – Bürger dort gerne mal kurz besucht werden, damit er sich nicht zu einsam fühlt. Seine Hauptbeschäftigung ist zur Zeit die Vergabe und das Kassieren von Krediten und die Vermarktung von Baumwolle.

Aufgabenverteilung für Covesap III:
Für die Durchführung von Covesap III ist eine neue Aufgabenverteilung und Funktionsbeschreibung vom Covesapteam erarbeitet worden. Ich bin weiter für die Leitung von Covesap III verantwortlich und konzentriere mich hauptsächlich auf die Beziehungen nach draußen, die Finanzierung von Covesap III und Kontrolle der Tätigkeiten innerhalb des Projektes. Herr Ferdinand Regehr ist für die Precooperativa in Carolina verantwortlich, wo es um Verwaltungsarbeiten, landwirtschaftliche Produktion und Kredite geht. Herr Viktor Kliewer hat die Hauptverantwortung für die Durchführung der Tätigkeiten innerhalb von Covesap mit der Hauptkonzentration auf landwirtschaftliche Produktion, Bildung

und Gesundheit. Das schließt auch die Verantwortung für die Teammitglieder von Covesap mit ein. Fr. Agnes Bergmann hat die Hauptverantwortung für die Frauenarbeit innerhalb des Bildungsbereiches und auch für alle Tätigkeiten im Gesundheitsbereich. Fr. Michaela Bergen hat sich für den Bildungsbereich verantwortlich gemacht. Herr Alfred Fast hat eine beratende Funktion in der Arbeit des Projektes und ist für eine Woche monatlich angestellt. Fr. Vicky Siemens hat die Hauptverantwortung für die Abrechnung des Projektes und allgemeine administrative Tätigkeiten.

Kursus: Vom 23. – 27. Januar fand im I.B.A. ein Seminar mit der Thematik „Interkulturelle Kommunikation und Partnerschaft“ statt. Daran nahmen von Covesap ganz oder teilweise Herr Viktor Kliewer, Fr. Michaela Bergen, Herr Ferdinand Regehr und ich teil.

Hans Theodor Regier
Leiter – Covesap

Sportverein

1. Gedanken zum Sportjahr 2006:

Nach einer kurzen Ruhepause über die Jahreswende fangen wiederum die verschiedenen Aktivitäten beim Sportverein an. In besonderer Weise bei der jüngeren Generation ist eine hohe Selbstdisziplin, was Training anbetrifft, zu bemerken. Das ist ein Wert, welcher von der Sportdirektive als sehr positiv bewertet wird.

Im Hinblick auf die diesjährigen Aktivitäten soll auch in diesem Jahr rechtzeitig mit dem offiziellen Training begonnen werden. Wenn man von Aktivitäten spricht, so sind damit in erster

Linie die Turniere des M.F.B.O. und des interkolonialen Volleyball gemeint. Außerdem ist dieses Jahr das Jubiläumsjahr(50 Jahre) des „**Deportivo Estrella**“. Aus diesem Grund ist die Herausforderung für einen Pokal für unsere Mannschaften besonders groß. Wie schön wäre es, im Andenken an die Gründer des „Deportivo Estrella“ selbige mit einigen Pokalen zu prämiieren und somit wieder die ersten Plätze im mennonitischen Sportrahmen zu erreichen.

Voller Achtung kann man heute über die eroberten Pokale unserer

Fußballmannschaft der achtziger Jahre sprechen, die sich in allen mennonitischen Kolonien auf nationaler Ebene **Respekt** und **Ansehen** verschaffen hatte. So wie heute die brasilianische Fußballmannschaft weltweit in jedem Turnier Kandidat für den Meistertitel ist, so war es unsere Mannschaft vor etwa 20 Jahren. Fragt man die Spieler dieser Auswahlmannschaft nach dem Schlüssel dieses Erfolgs, so wird unter anderem der **Teamegeist** und die **Disziplin** eines jeden Spielers erwähnt. Natürlich spielten die verschiedenen Talente auch eine besondere Rolle. Ganz sicher führte diese Blütezeit auf dem sportlichen Gebiet dazu bei, sich mit der Kolonie Friesland mehr zu identifizieren und stolzer auf sie zu sein.

Und heute? Unserer Sportverein gehört zu den Vereinen mit den besten Einrichtungen, unser Verein hat viele talentierte Sportler und zusätzlich noch die volle Unterstützung unserer

Koloniesverwaltung und Gemeinden. Was brauchen wir mehr?

Aus diesem Grund möchten wir etwas aus der Geschichte unseres Sportvereins lernen und in diesem Jahr durch **Disziplin** und **Teamegeist** in den Mannschaften hart arbeiten, um somit im mennonitischen Sportrahmen die ersten Plätze zu erreichen.

2. Fußball: Die Sportdirektive lädt alle Fußballspieler auf vorerst für die Dienstagabende ein, um Fußball zu spielen. Der offizielle Training wird voraussichtlich anfangs März beginnen.

3. Volleyball: Ab dem 1. Dienstag im Februar beginnt der Damenvolleyball für die spätere Auswahlmannschaft. Dazu sind alle Damen eingeladen. Der offizielle Trainingplan wird später bekannt gegeben werden.

Die Redaktion

Verschiedenes

Der praktische Teil des „Bajakursus“

Vom 10. – 11. Januar hatten wir unseren praktischen Teil des „Bajakursus“. Wir begannen unsere Arbeit beim Hospital Tabea hinter dem Operationssaal, wo eine ziemlich verwüstete Ecke war. Zuerst durften wir das Unkraut abhacken und als wir damit fertig waren, mussten wir alle alten Eisensachen, die in einem Haufen von Ziegelsteinen steckten, herausholen und wegbringen. Unter der Leitung von Herrn Artur Enns und Herrn Helmut Wiens mussten wir, 14 Jungen, dann diesen Haufen von Ziegelsteinen auf einen Anhänger laden und diese nach Orloff bringen. Am Nachmittag haben wir dann weiter Ziegelsteine aufgeräumt. Am

nächsten Morgen trafen wir uns wieder beim Hospital, um die Ziegelsteine zu Ende aufzuräumen, was wir auch fast bis Mittag schafften. Dann sind wir am Nachmittag aufgebrochen zum Tapiracuai Park, um selbigen noch ein wenig zu säubern. Am späten Nachmittag haben wir dann noch mit einem saftigen Asado den Kursus abgeschlossen.

Abschließend möchte ich mich noch bei allen bedanken, die es möglich machen, dass wir noch immer mit solch einer kleinen Arbeit vom Militärdienst befreit werden können.

Andy Warkentin

Schulkleider-Basar

Wem geht es wie mir? Die Galaschuhe sind noch tadellos in Ordnung, aber schon wieder zu klein. Bestimmt gibt es jemand, der gerade solche brauchen würde, aber wer? Auch das Röckchen und die lange Hose sind wie neu, passen aber nicht mehr. Könnte ich sie doch nur gegen größere tauschen!

Wollen wir es einmal mit einer Tausch- oder Secondhand-Börse versuchen!
Ich lade alle Eltern dazu ein, sich am **Montag, den 6. Februar** von **halb sechs**

bis etwa 7 gegen Abend **vor dem Sportsaal** einzufinden, samt Schulkleidung, die sie verkaufen oder vertauschen wollen und eventuell Kindern, die etwas anprobieren sollen.
Wer an dem Termin keine Zeit hat, aber Kleidung oder Schuhe zu verkaufen hat, darf sich gerne bei mir melden. Doris Letkemann, 0318-219 135 oder 0981-454 939.

Doris Letkemann

Der Vater und sein Kind

Der Vater sagte:

Komm, Kind. Lass uns zusammen auf Reisen gehen.

Wohin gehen wir denn, Vater?

In ein fernes Land, in ein anderes Königreich.

Dies wird also eine lange Reise?

Ja, wir müssen jeden Tag unterwegs sein.

Und wann werden wir unser Ziel erreichen?

Am Ende unseres Lebens.

Und wer wird mit uns gehen?

Freude und Leid.

Muss Leid wirklich mitgehen?

Ja, denn es dient dazu, dass Du nah bei mir bleibst.

Ich will aber nur die Freude.

Du wirst wahre Freude aber nur erleben, wenn du auch

Leid kennst.

Was soll ich für die Reise mitnehmen?

Ein Herz, dass bereit ist, mir zu folgen.

Was soll ich auf der Reise tun?

Es gibt nur eins, was du tun musst:

Bleib nah bei mir, lass dich von nichts ablenken.

Wende deine Augen nicht von mir ab.

Und was werde ich alles sehen?

Du wirst mein Herz sehen!!

Der Vater streckte seine Hand aus.
Das Kind, sich der Liebe des Vaters bewusst,
legte seine Hand in die des Vaters
und gemeinsam traten sie ihre Reise an.

Eingesandt von Martha Siemens

Jahrbuch für Geschichte 2006

Soeben ist das 6. „Jahrbuch für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay“ erschienen. Es ist für 25.000 Guaranies in den mennonitischen Buchhandlungen in Paraguay erhältlich. Über den Inhalt des Buches gibt das im Folgenden wiedergegebene Vorwort Auskunft:

„Dass Männer Geschichte machen war früher ein geflügeltes Wort. Heute wissen wir, dass Männer allein keine Geschichte machen. Sie brauchen zahlreiche Mitwirkende, Männer und Frauen, und sie brauchen eine Zeit und ein Umfeld, das es ihnen ermöglicht, sich in der Gesellschaft hervortun zu können. Die politische Konstellation sowie die sozio-ökonomischen Bedingungen tragen dazu bei, dass Männer und Frauen aus der Masse hervortreten, um ihren Mitmenschen zu helfen oder aber um sie zu schikanieren. Ob sie sich für die eine oder andere Option entscheiden, hängt von vielen Dingen ab. Zu nennen sind da beispielsweise Anlage und Erziehung, Erfahrung und Werteordnung, aber auch Umstände und Gelegenheiten.

Wir veröffentlichen hier die Biografien von fünf mennonitischen Männern und einer Frau. Es handelt sich dabei um Personen, die inmitten widriger Umstände sich selbstlos für ihre Mitmenschen eingesetzt haben, die sich in existenzieller, materieller oder geistiger Not befanden. Sie waren bereit, Führungsaufgaben zu übernehmen, die ihnen von ihren Mitmenschen übertragen wurden oder für die sie sich von Gott berufen wussten. Dass bei den behandelten Personen die Männer überwiegen, versteht sich bei den älteren Mennoniten fast wie von selbst. Meistens standen nur Männer auf verantwortlichen Posten in der Öffentlichkeit. Wir wissen

jedoch, dass auch Frauen in der Öffentlichkeit Aufgaben übernahmen, sobald die Männer nicht mehr da waren. Hinzu kommt, dass viele ihrer Arbeiten in der Öffentlichkeit nicht beachtet und schon gar nicht in Publikationen verbreitet wurden. Wir sind daher froh, dass wir hier stellvertretend für die vielen weiblichen Helfer unter den Mennoniten eine Frau präsentieren können, die vielen Menschen eine praktische und seelische Hilfe gewesen ist.

Benjamin Heinrich Unruh, der selber in Russland geboren war, hat als Lehrer, Forscher und Staatsmann viel für seine Brüder und Schwestern in Russland, Brasilien und Paraguay getan. Er hat Tausenden von Flüchtlingen geholfen, die verfolgt und heimatlos waren. Er trug dazu bei, dass sie eine neue Heimat fanden, erntete dabei aber nicht nur Lob. Gelegentlich zeigte er sich daher ihnen gegenüber als ein strenger Vater, der sie ermahnte und belehrte. Diese Tätigkeit nahm ihn so in Anspruch, dass er als Lehrer und Forscher immer kürzer treten musste. Und doch, seine Wissbegier und sein Forscherdrang haben ihn Zeit seines Lebens immer wieder motiviert, zu forschen, zu publizieren und zu lehren.

Jakob Kröker, den viele Mennoniten in Russland und Paraguay aus seiner Missionstätigkeit „Licht im Osten“ in Wernigerode kennen, ist aber auch als Evangelist, Schriftsteller und Theologe über die mennonitischen Kreise hinaus bekannt geworden. Seine biblischen Kommentare fanden weite Verbreitung und waren eine praktische Hilfe für die Mitarbeiter in Gemeinde und Kirche.

Martin W. Friesen, der Geschichtsschreiber von Menno, gehört inzwischen selber der Geschichte an.

Seine Verdienste als Lehrer, Sekretär des Kolonieamtes und als Historiker sind durch seine eigenen Publikationen weit über die eigene Kolonie hinaus bekannt geworden. Er war ein Pionier im wahrsten Sinne des Wortes, der unter primitiven Bedingungen auf dem Gebiet des Schulwesens, des Druckgewerbes und der Geschichtsschreibung Hervorragendes geleistet hat.

Wer die ersten 25 Jahrgänge des „Mennoblatts“ in Händen hält, kommt nicht umhin, immer wieder auf den Namen Nikolai Siemens zu stoßen. Er ist nicht nur der Schriftleiter und Drucker dieser ersten deutschsprachigen Zeitung im paraguayischen Chaco, sondern zugleich auch ihr bester Reporter. Seine Wissbegierde, seine Toleranz und seine christliche Überzeugung motivierten ihn für seinen Dienst an der Gemeinschaft und ließen ihn zugleich bei Bedarf deren enge Grenzen überschreiten.

Peter Derksen, der langjährige Oberschulze in Neuland, der das Elektrohandwerk in der Sowjetunion erlernt hatte, kam auf wundersame Weise nach Neuland im paraguayischen Chaco, wo er 25 Jahre lang auf Wunsch seiner Mitbürger die Geschicke der Kolonie in führender Position mitbetimmte. Er wusste sich für diese Aufgabe von Gott berufen, was ihm auch die jahrelange positive Zusammenarbeit mit den Mennoniten in Nordamerika bestätigte. Für diejenigen, die nicht nach Kanada oder Deutschland auswandern konnten oder wollten, war er ein überzeugendes Beispiel dafür, dass man auch im Chaco die Hoffnung nicht aufgeben darf und an die Zukunft glauben kann, auch wenn große Schwierigkeiten den Weg zu verstellen drohen.

Wer in den dreißiger und vierziger Jahren in Fernheim oder Menno krank wurde,

wusste wo Hilfe zu holen war, nämlich bei Katharina Ratzlaff Epp in Dorf Nr. 16.

Sie hatte in der Sowjetunion eine Ausbildung als „Trachtmoakasche“, als Hebamme und Krankenschwester erhalten und wurde nun, als es in diesen Siedlungen keinen fest angestellten Arzt gab, zu „Doktor Eppsche“. Vielen Kranken konnte und musste sie bei Tag und Nacht helfen, wenn sie ihrer Berufung treu bleiben wollte. Dass die Familie dabei oft zu kurz kam, hat sie besonderes in den späteren Jahren tief bereut. Doch ihre Kräfte reichten nicht für alles, und da, wo die Not am größten war, da packte sie zu und schaffte Heilung mit ihren helfenden und segnenden Händen.

Biografien ganz anderer Art sind die Lebensgeschichten dreier Lenguaindianer die uns Ernesto Unruh und Hannis Kalisch dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt haben. Auf diese Weise erhalten wir aufschlussreiche Einblicke in die Lebenserfahrung und Denkweise unserer Mitbewohner im Chaco, die hier bereits zu Hause waren, als die Mennoniten herkamen. Die Berichte, die hier in deutscher Übersetzung vorliegen, sind für uns besonders wertvoll, da sie in ihrer Muttersprache an ihre Stammesgenossen erstattet wurden. Dass dabei die Vergangenheit gelegentlich in einem verklärten Licht erscheint, ist uns nur zu bekannt. Das kennen wir aus den Erzählungen unsere Eltern und Großeltern, wenn sie vom früheren Leben in dem ehemaligen Heimatland Russland berichteten. Wir tun gut daran, die hier veröffentlichten Berichte ernst zu nehmen, denn Vorstellung und Erinnerung spielen bei der Bewältigung der Gegenwart eine wichtige Rolle. Das gilt vor allem dann, wenn es um die

Gestaltung einer gemeinsamen Zukunft geht.

Felizia Wolf und Eugen Friesen bringen ihre Erkenntnisse über das Leben der Menschen in dieser Welt in Gedichtsform zum Ausdruck. In wenigen Worten versuchen sie menschliche Erfahrungen und Einsichten einzufangen und ihren Mitmenschen bewusst zu machen. Dass einer von ihnen das sogar in spanischer Sprache zu tun vermag, zeigt, dass unsere jüngere Generation allmählich beginnt, sich auch in kultureller Hinsicht in unserem neuen Heimatland zu integrieren.

Wie Blitzlichtaufnahmen aus dem Alltag wirken die Kurzgeschichten von Beate Penner, die als Lehrerin sich sehr gut in die Denk- und Lebenswelt von Kindern und Jugendlichen versetzen kann. Zum vertieften Nachdenken über Sitte und

Moral in unseren Kolonien und Gemeinden regt die längere Erzählung von dem bewährten Schriftsteller Peter P. Klassen an. In „Eine doppelte Beichte“ hält der Autor uns einen Spiegel vor Augen, indem erkennbar wird, wie herzlos und umbarmherzig Gemeinden mit ihren Gliedern umgehen, wenn bei „Fehlritten“ Prinzipien und nicht Menschen im Mittelpunkt des angestrebten Reinigungsprozesses stehen.

Wir danken den Mitarbeitern dieses Jahrbuchs für ihre Beiträge und hoffen, dass der Leser in diesem reichhaltigen Angebot etwas findet, was sein Wissen bereichert, seine Erkenntnis vertieft, seinen Lebensmut stärkt und seinen Tatendrang beflügelt.“

Jakob Warkentin

**Auszug aus dem Jahresbericht des Vorsitzenden
des Vereins für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay
auf der Jahresversammlung am 13.12.2005 in Filadelfia**

1. Einleitende Bemerkungen

Als Freunde der Geschichte befassen wir uns mit der Vergangenheit, weil wir die Gegenwart besser verstehen wollen, um damit bei der Planung für die Zukunft unsere Meinung begründeter vertreten zu können. Wir wollen aber nicht nur selbst ein kritisches Verhältnis zu unserer Geschichte gewinnen, sondern auch unseren Mitbürgern durch Vorträge, Diskussionen und Materialien dazu verhelfen, einmal von den gegenwärtigen Problemen Abstand zu gewinnen, indem sie sich, wenn auch nur kurzfristig, mit der eigenen Vergangenheit in verständnisvoller, aber kritischer Weise befassen.

Durch unseren Einsatz im Geschichtsverein leisten wir daher einen wissenschaftlichen, aber auch sozialpolitischen Beitrag für die Gesellschaft. Wir wollen Sachverhalte klären, unsere Mitbürger informieren und sie zu einem multiperspektivischem Sehen anregen, damit sie auf diese Weise zu einem eigenen kritischen Urteil gelangen. Auf keinen Fall wollen wir das Denken unserer Mitbürger einengen oder gar manipulieren. Wir sind Suchende und Fragende und bemühen uns um gemeinsam gefundene Antworten. Dazu sollen auch die von uns geplanten Veröffentlichungen und Veranstaltungen dienen.

2. Die Arbeit des Vorstandes

Der Vorstand des Vereins für Geschichte und Kultur der Mennoniten in Paraguay ist im Laufe des Jahres zu zwei Sitzungen zusammen gekommen. Neben aktuellen Fragen standen vor allem die folgenden Themen im Mittelpunkt unserer Überlegungen: a) das Symposium 2006, b) die Arbeit am Lexikon über die Mennoniten in Paraguay, c) das Urrybuch „Nur Heilige“, d) die Jahrbücher 2005 und 2006, e) das Infoblatt und

f) Aufbau einer Regionalvertretung.

a) *Symposium 2006*: Vom Vorstand und von der Jahresversammlung aus war geplant, das wir alle zwei Jahre ein Symposium abhalten. Turnusgemäß wäre im Jahr 2006 wieder eine Symposiumsveranstaltung dran. Das Thema stand bereits fest: Der Pietismus und die Mennoniten. Auch mit dem Hauptreferenten Dr. Victor Dörksen standen wir im Kontakt. Als wir jedoch erfuhren, dass der Oberschulzenrat und das Gemeindegemeindekomitee für 2006 ebenfalls ein Symposium geplant hatten, verlegten wir unseren Termin auf das Jahr 2007, da uns die Durchführung von zwei großen Symposien, die voraussichtlich beide für den Monat Mai geplant wurden, nicht sinnvoll zu sein schien.

b) *Die Arbeit am Lexikon* über die Mennoniten in Paraguay hat mehrere Vorstandsmitglieder zeitlich stark belastet, so dass die Vorstandssitzungen auf das Nötigste beschränkt wurden. Zum Redaktionsteam des Lexikons gehören: Gerhard Ratzlaff (Leiter), Gundolf Niebuhr, Hans Theodor Regier, Uwe Friesen und Jakob Warkentin. Wir sind bisher zu drei Sitzungen zusammen gekommen. Eine lange Stichwortliste ist erstellt worden, potentielle Schreiber wurden den einzelnen Artikeln zugeordnet, Hinweise für das Schreiben

dieser Artikel verfasst und viele Mitarbeiter sind um ihre Mitwirkung gebeten worden. Das Lexikon soll zuerst in deutscher, dann in spanischer und auch in englischer Sprache erscheinen. Es soll nach Möglichkeit bei der Mennonitischen Weltkonferenz in Asunción im Jahre 2009 vorliegen.

Die Schreibe am Lexikon soll ehrenamtlich geleistet werden. Für die direkten Unkosten haben wir vom Oberschulzenrat einen Beitrag von zehn Millionen Guaranies zugesagt bekommen, wofür wir dankbar sind.

c) *Das Urrybuch „Nur Heilige“* ist endlich in deutscher Sprache erschienen. Levi Hiebert hatte eine größere Sendung dieser Bücher erhalten, die dann an Interessierte in Fernheim, Menno und Neuland verteilt wurden. Wenn da weiterhin Bedarf besteht, so müsste man sich erkundigen, ob noch mehr Exemplare aus Kanada angefordert werden könnten..

d) *Das Jahrbuch 2005* ist inzwischen gedruckt worden und kann demnächst ausgeliefert werden. Es war zeitweilig schwierig, die geplanten Beiträge rechtzeitig zu bekommen. Letztendlich ist aber ein Jahrbuch erschienen, das nicht nur umfangreich, sondern auch recht haltvoll ist.

Da wir im Jahr 2006 keine Symposiumsveranstaltung des Geschichtsvereins durchführen werden, fällt für das kommende Jahrbuch das Thema „Pietismus“ vorläufig weg. Stattdessen haben wir geplant, ein Jahrbuch mit dem Thema „Erziehung und Bildung zwischen Tradition und Innovation“ herauszugeben.

e) Ein *Infoblatt* sollte in diesem Jahr herauskommen, das war beschlossene Sache. Hans Theodor Regier hatte auch

den Anfang damit gemacht, aber die angeforderten Beiträge kamen nicht alle ein. Das lag zum Teil daran, dass die Lexikonarbeit die Vorstandsmitglieder zeitlich stark in Anspruch nahm. Es wird aber weiterhin als notwendig angesehen, dass ein solches Infoblatt erscheinen sollte. Planen wir es für das nächste Jahr und hoffen dabei auf die erfolgreiche Mitarbeit aller Beteiligten.

f) *Regionalvertretungen des Geschichtsvereins*: Vorgesehen war, dass mehrere lokale Veranstaltungen des Geschichtsvereins durchgeführt werden sollten. Das blieb auch in den Anfängen stecken. Gerhard Ratzlaff und Jakob Warkentin hielten auf einer Veranstaltung des Geschichtsvereins in Menno in Laguna Capitán Vorträge über Geschichtsschreibung. Jakob Warkentin hielt in Filadelfia einen Vortrag über Johann Cornies. Geplant waren einige Vorträge in Friesland, die aber aus Termingründen nicht mehr realisiert werden konnten. Uns scheint, dass diese Vortragsveranstaltungen leichter realisiert werden könnten, wenn wir für Nordmenno, Südmenno, Fernheim, Neuland, Friesland und Volendam je einen Regionalvertreter ernennen würden, der sich dann um eine solche Veranstaltung bemühen sollte. Vorstandsmitglieder und andere Referenten sollten ihre Vortragsthemen beim Vorstand einschicken, die dann an die Regionalvertreter weitergeleitet werden würden.

3. Kontakte mit dem Ausland und Ausbau der Bibliotheken

Anfang des Jahres war John Roth, der Editor des Mennonite Quarterly Review, hier im Chaco. Gundolf Niebuhr und ich haben mit ihm ausführliche Gespräche geführt. Ein Ergebnis dieser Gespräche ist, dass der Geschichtsverein durch ihn

kostenlos eine ganze Sammlung des MQR erhalten wird. Wir hatten nur die Verpackungs- und Versandkosten zu übernehmen. Da wir schon größere Büchersendungen von C.J. Dyck erhalten haben, ist es dringend erforderlich, dass wir einen Raum neben dem Archiv der Kolonie Fernhim mieten, um unsere Sammlung dort zu deponieren, die dann durch den jeweiligen Archivar für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden könnte.

Im Juli dieses Jahres besuchte Peter J. Dyck die Jubiläumsfeiern in Fernheim. Da ich ihn gut kenne, lud ich ihn ein, in Neuland einen Vortrag zu halten und habe mit ihm viele Gespräche geführt. Inzwischen hat er mir ebenfalls eine Sammlung der MQR-Zeitschrift angeboten, die ich der aufzubauenden Bibliothek in Neuland zur Verfügung stellen will.

Ich glaube, auf diesem Gebiet lässt sich noch manches machen. Hans Theodor Regier hat auf seiner Europareise ebenfalls wertvolle Kontakte für den Geschichtsverein geknüpft. Besonders bedeutsam war sein Besuch bei der Mennonitischen Forschungsstelle auf dem Weierhof.

Ich denke wir sollten im Auge behalten, dass wir nach und nach in jeder Kolonie eine wissenschaftliche Bibliothek aufbauen, die den Bürgern, aber auch Interessierten aus dem Ausland wertvolle Dienste leisten könnte. Auch die Bibliothek unseres Geschichtsvereins könnte in diesem Verbund eingegliedert werden, so dass Informationssuchende möglichst schnell an die gesuchten Materialien herankommen könnten.

1. *Zum Schluss* möchte ich mich bei den Mitgliedern des Vorstandes und bei allen interessierten Mitgliedern herzlich bedanken für Mitarbeit, Anregung und

Ermutung. Da ich am Ende dieses Jahres in den aktiven Ruhestand trete, hoffe ich, dass ich im nächsten Jahr mehr

Zeit für die Arbeit des Geschichtsvereins haben werde.

Jakob Warkentin

Macht Fernsehen Kinder dumm?

Früher und zu häufiger Fernsehkonsum wirkt sich bei Kindern nicht nur negativ auf die Gesundheit aus. Neben mangelnder Bewegung, die zu Übergewicht führt und Krankheiten wie Diabetes auslösen kann, beeinflusst zuviel Fernsehen auch die geistige Entwicklung. Drei Studien bestätigen: Hoher TV-Konsum wirkt sich schädlich auf die Bildung von Kindern.

Forscher der neuseeländischen Universität Otago beobachteten rund 1000 Probanden der Geburtsjahrgänge 1972 und 1973 über viele Jahre. In regelmäßigen Abständen wurden die Kinder und spätern Jugendlichen nach ihren täglichen Fernsehkonsum befragt. Als die Studienteilnehmer erwachsen waren, stellte sich heraus: Jene, die als Kinder am meisten vor dem Fernseher gehockt hatten (mehr als 3 Stunden am Tag), hatten öfter keinen Schulabschluss, während die mit dem niedrigsten TV-

Konsum in der Kindheit später am häufigsten Universitätsabschlüsse vorweisen konnten.

Dina Borzekowski aus Baltimore USA fand in einer weiteren Untersuchung heraus, dass Kinder mit einem eigenen Fernsehgerät nicht nur öfter in die Röhre sehen, sondern in Mathe-, Lese- und Verständnistests auch deutlich schlechter abschneiden als Gleichaltrige ohne eigenen Fernseher. Dagegen wirkt sich ein eigener Computer offenbar vorteilhaft auf die Entwicklung der Kinder aus.

Eine Langzeitstudie von Frederick Zimmermann an der Washington-Universität in Seattle kam zu dem Ergebnis, dass häufiger Fernsehkonsum vor allem in den ersten drei Lebensjahren die spätern Lese- und Rechenfähigkeiten der Heranwachsenden negativ beeinflusst.

*Aus Reader's Digest
November 2005*

Laut lachen

Lachen ist nicht nur gut für die Seele, sondern auch für die Figur. Wenn Sie zehn bis 15 Minuten am Tag herzhaft lachen, erhöht sich ihre Herzfrequenz um 10 bis 20 Prozent und ihr Energiebedarf um zehn bis 40 Kalorien. Übers Jahr gerechnet ergibt sich so ein

Gewichtsverlust von durchschnittlich zwei Kilogramm. Und am besten suchen Sie sich jemanden, der mit Ihnen lacht. Denn lachen ist bekanntlich ansteckend.

*Aus Reader's Digest
November 2005*

Rekorde

Höchste Inflationsrate

Im Jahr 2003 hatte Zimbabwe eine Inflationsrate von 385 Prozent. 1998 kostete z.B. ein Brot umgerechnet 0.01 EUR, im Jahr 2003 bereits 0,40 EUR. Das Land mit der niedrigsten Inflationsrate ist Hongkong, wo die Verbraucherpreise 2003 um 2,6 Prozent fielen.

Älteste Hauptstadt

Damaskus (Dimaschk esch-Scham) in Syrien ist seit etwa 2500 v. Chr. besiedelt.

Höchstes Bruttovolkseinkommen

Nach Angaben der Weltbank vom September 2004 was Luxemburg im Jahr 2003 mit umgerechnet 33.854 EUR das Land mit dem höchsten Bruttovolkseinkommen pro Kopf. Das Bruttovolkseinkommen pro Kopf. Das Bruttovolkseinkommen (BVE) ist der Gesamtwert aller Waren und Dienstleistungen, die von einem Land innerhalb eines Jahres erbracht werden, geteilt durch die Anzahl seiner Einwohner. Äthiopien hatte im Jahr 2003 mit umgerechnet 69,34 EUR das niedrigste BVE pro Kopf.

Höchster Steuersatz

In Dänemark beläuft sich der Höchststeuersatz für persönliches Einkommen auf 62,9 Prozent, der Mindeststeuersatz auf 43,7 Prozent (Stand: Juni 2003). Bahrain und Katar haben den niedrigsten Steuersatz. Er liegt unabhängig vom Einkommen bei null Prozent.

Größte nach einer Person benannte Landfläche

Nord- und Südamerika mit einer Gesamtfläche von 42,495.751 km² wurden beide nach dem im 15. Jahrhundert lebenden italienischen Seefahrer Amerigo Vespucci benannt.

Am wenigsten korruptes Land

Nach Angaben des Corruption Perceptions Index von Transparency International ist Finnland das am wenigsten korrupte Land (Stand: Oktober 2004). Der Index vergleicht den Missbrauch der Macht in öffentlichen Ämtern in 146 Ländern und beruht auf Erfahrungen von einheimischen und ausländischen Geschäftsleuten und Analytikern.

Größter Männermangel

Das Land mit dem größten Männermangel ist Lettland, wo im Jahr 2002 53,97 Prozent der Bevölkerung weiblich und 46,03 Prozent männlich waren.

Das Land mit dem größten Frauenmangel sind die Vereinigten Arabischen Emirate mit einem männlichen Bevölkerungsanteil von 67,63 Prozent und einem weiblichen von 32,37 Prozent (Stand: 2001).

Höchste Lebenshaltungskosten

Nach Angaben des „Worldwide Cost of Living Survey“ der Economist Intelligence Unit – in der die Kosten eines breiten Spektrums von Waren und Dienstleistungen verglichen werden – ist Tokio die teuerste Stadt der Welt. In Teheran, der Hauptstadt des Iran, sind die Lebenshaltungskosten am niedrigsten.

Die Redaktion

Humor

„Hast du schon von dem Burschen gehört, der die ganze Nacht aufblieb und sich fragte, wo die Sonne hin war?“

„Nee. Hat er's rausgekriegt?“

„Klar. Am Morgen dämmerte es ihm.“

„Kann mir jemand von euch erklären, was eine Braut ist?“

Klein-Susi meldet sich. „Das ist ein Mädchen, das noch keinen Mann hat, aber schon einen weiß!“

Der Friseur fragt den kleinen Fritz, wie er denn seine Haare geschnitten haben möchte.

Antwortet der Kleine ganz zaghaft: „Wie bei Papi, mit einem Tennisplatz in der Mitte!“

Die Schwiegermama kommt zu Besuch. Georg ist allein zu Hause. Sie meckert an allem rum – auch an seinem Hund. „Kann der denn keine Kunststücke?“

„Doch, Mama, wenn ich pfeife, holt er dir deinen Hut!“

Herr Hubert schiebt seinen Wagen in die Autowerkstatt.

„Er springt mal wieder nicht an, aber diesmal kann es unmöglich an den

Zündkerzen liegen, die hab ich erst gestern rausgenommen!“

Ein Fiat Punto und Ferrari Testarossa stehen vor einer roten Ampel. Lästert der Ferraripilot: „Na, führst du deinen Blecheimer Gassi? Mein Renner hat wenigstens 600 Pferde unter der Haube!“

Der Mann im Fiat bleibt ungerührt. Es wird grün und der Ferrari zieht ab wie ein Geschoss. Nach fast drei Kilometern erreicht der Fiat eine scharfe Rechtskurve. Deutlich sichtbar ist die Leitplanke durchbrochen und der Ferrari steckt mit der Front in einem Teich. Genüsslich kurbelt der Puntofahrer die Scheibe herunter und ruft nach unten: „Na, gibst du deinen Pferdchen jetzt etwas zu saufen?“

Wofür steht:

HONDA: Heute ohne nennenswerte Defekte angekommen

HONDA: Habe ohne Nachdenken dich angeschafft

HONDA: Hält ohnehin nur drei Ampeln

MERCEDES: Meines Erachtens richtiges Chaos, erreicht durch eigene Schuld

Die Redaktion

Herausgeber: Verwaltung der Kolonie Friesland
Redaktionsleiter: Gert Siemens
Anschrift: c.d.c. 1671, Kolonie Friesland, Paraguay
E-Mail: asociacion@friesland.com.py